

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 18 (1892)

15.3.1892 (No. 63)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1072380](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1072380)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corputzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N^o 63.

Dienstag, den 15. März 1892.

18. Jahrgang.

Großherzog Ludwig von Hessen.

Was man seit einigen Tagen ernstlich befürchten mußte, ist nun eingetreten, Ludwig IV., Großherzog von Hessen und bei Rhein ist am Sonntag, den 13. März, Morgens 11¹/₄ Uhr von seinen schweren Leiden durch den Tod erlöst worden.

Mit tiefer Trauer wird nicht bloß das Volk der Hessen, sondern ganz Deutschland den Hingang des hochsinnigen Fürsten beklagen, der sich stets als treuer Anhänger der seit 1866 geschaffenen Verhältnisse und als ein Beschützer liberaler Institutionen erwiesen hat. Als Landesherr hat der patriotische Fürst entschieden in jene deutschnationalen Bahnen eingelenkt, denen sich bereits die letzten Jahre des greisen Oheims zugewandt hatten; gleichmäßig die innere wie die Kirchenpolitik hat von diesem Bestreben des jetzt verewigten Bundesfürsten das Zeugnis abgelegt. Von parteipolitischen Ereignissen sah sich die Geschichte des Großherzogthums weniger befehligt, als diejenige mancher anderen deutschen Landes; seine innere Geschichte war eben im Wesentlichen zugleich diejenige des Deutschen Reiches. Mit anderen deutschen Fürsten schritt in Berlin am 16. März 1888 Großherzog Ludwig hinter der Bahre des großen alten Kaisers und stand am 25. Juni desselben Jahres auf der Estrade im Weißen Saal, von der herab Kaiser Wilhelm II. inmitten der deutschen Landesherren den Deutschen Reichstag begrüßte. In den 99 Tagen Kaiser Friedrichs zum Generalinspekteur der III. deutschen Armeeabtheilung (Armeeform VII, VIII und XI) ernannt, hat in dieser Eigenschaft der Großherzog seine militärischen Fähigkeiten und Erfahrungen zu Gunsten des deutschen Reichsheeres mit patriotischem Eifer verworfen und zu dem kriegstüchtigen Stand jener der Reichsgrenze nahe gelegenen Armeeformpflichtgetreu das seinige beigetragen. Persönlich war der verewigte Fürst außer durch deutschnationalen Gesinnung und unermüdblichen Pflichterfüllung besonders durch große Leutseligkeit und Herzensgüte ausgezeichnet; bei starken Anforderungen an eine verhältnismäßig geringe Obvilis hat er eine ausgedehnte Wohlthätigkeit geübt und von manchen Familien seines Landes, namentlich in dem unteren Beamtenstande, finanzielle und moralische Katastrophen abgewendet. „Er war ein guter Mensch“, dieses während seiner Lebensjahre aus dem Munde seiner Unterthanen ihm vielfach gewidmete Zeugnis kann in seiner schlichten Einfachheit ein sehr werth- und ehrenvolles genannt werden.

Den Thron hat nunmehr der jetzt 23jährige Sohn des verewigten bisherigen Erbgroßherzogs Ernst Ludwig bestiegen. Er ist ein Vetter und Schwager des Kaisers und wird zweifellos an der von seinem Vater befolgten deutschen Politik festhalten.

Großherzog Ludwig IV., der seinem Oheim Ludwig III. am 13. Juni 1877 auf dem Thron folgte, war ein Sohn des Prinzen Karl von Hessen und der Prinzessin Elisabeth von Preußen, einer Kousine Kaiser Wilhelms I. Früh ins heilige Heer eingetreten, unterbrach er bald den Militärdienst, um auf den Universitäten Gießen, Göttingen und Bonn zu studiren; dann aber nahm er seine militärische Laufbahn wieder auf. Am 1. Juli 1862 vermählte er sich mit der Prinzessin Alice von Großbritannien, einer jüngeren Schwester der Kaiserin Friedrich. Aus dieser Ehe sind fünf Kinder am Leben geblieben, der 1. Sohn 1862 verheiratet, der 2. Sohn 1864 verheiratet, der 3. Sohn 1866 verheiratet, der 4. Sohn 1868 verheiratet, der 5. Sohn 1870 verheiratet. Prinzessin Victoria ist mit dem Prinzen Ludwig von Battenberg, Prinzessin Elisabeth mit dem Großfürsten Sergius von Rußland, Prinzessin Irene mit dem Prinzen Heinrich von Preußen vermählt. Großherzogin Alice starb Ende 1878. Im Frühling 1884 ging der Großherzog einemorganatische Ehe

mit der von ihm zur Gräfin Komrod ernannten Frau Alexandrine von Kolumine, geborenen Gräfin Hutten- Czapska ein. Man weiß, daß diese Ehe bei den Verwandten des Großherzogs namentlich bei der Königin von England auf so starken Widerspruch stieß, daß sie nach wenigen Tagen wieder gelöst wurde. Im Kriege des Jahres 1866 nahm der damalige Prinz Ludwig als Kommandeur einer heftigen Infanterie-Brigade Theil. Nach dem Frieden und dem Abschluß der Militärkonvention mit Preußen übernahm er das Kommando der heftigen (25.) Infanterie-Brigade, die einen Theil des 11. Armee-Korps bildete, und an deren Spitze er den Krieg gegen Frankreich 1870/71 mitmachte. In der Schlacht bei Gravelotte u. in den Kämpfen an der Loire hat er sich besonders ausgezeichnet.

Ueber die letzten Stunden des hohen Verewigten wird noch Folgendes gemeldet:

Darmstadt, 12. März. Der Großherzog hatte eine unruhige Nacht. Der Puls, der, entsprechend der seit dem November v. J. bestehenden Herz-Krankheit, bisher zwar unregelmäßig war, aber an Kraft nichts eingebüßt hatte, ist in letzter Nacht schwächer geworden. Dieser Nachlaß der Herzthätigkeit hat die bisher bestehende Lebensgefahr erheblich gesteigert.

Darmstadt, 12. März. Bulletin von Abends 6 Uhr: Puls und Kräftezustand des Großherzogs haben sich des Nachmittags verschlechtert. Als ein weiteres bedrohliches Zeichen hat sich Rasseln in der Luftröhre eingestellt.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. März. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Das Unwohlsein des Kaisers ist noch nicht völlig behoben, doch ist das Befinden soweit gebessert, daß Se. Majestät am heutigen Nachmittage wieder einige Vorträge entgegennehmen konnte.

Am heutigen Nachmittage fand im Schlosse zu Ehren des Geburtstages des Prinzregenten von Bayern eine größere Frühstückstafel statt, bei welcher der Kaiser durch den Prinzen Friedrich Leopold vertreten wurde. Es befanden sich unter den Gästen v. Lerchenfeld-Röfing und die Mitglieder der hiesigen bayerischen Gesandtschaft, ferner der Reichskanzler Graf Caprivi, Staatssekretär Freiherr v. Marschall, Unterstaatssekretär Frhr. v. Rothemann, drei Rabinetschefs, General der Infanterie und Generaladjutant v. Gohlke, Kapitän zur See und Flügeladjutant Frhr. v. Senden-Biberan und der Wirkliche Geheim Rath Dr. v. Lucanus, sowie der Einführer des diplomatischen Korps v. Ubedom.

Berlin, 12. März. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Allerhöchste Kabinetsordre: Indem Ich dem Staatsministerium ein Schreiben des Herzogs von Cumberland, vom 10. März dieses Jahres, anbei zugehen lasse, gebe Ich demselben zu erkennen, daß Ich nunmehr den Zeitpunkt für gekommen erachte, die durch die Verordnung vom 2. März 1868 ausgesprochene Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg aufzuheben. Wegen der Ausführung dieser Maßnahme will Ich den Vorschlägen Meines Staatsministeriums entgegengehen. Berlin, den 12. März 1892. Wilhelm R. Graf v. Caprivi. An das Staatsministerium. Datan schließt sich die Publikation des folgenden Schreibens des Herzogs von Cumberland: Durchlauchtigster, großmächtigster Kaiser und König! Freundlich lieber Vetter und Bruder! Da Ich Grund habe, anzunehmen, daß es den Allerhöchsteigen Wünschen Eurer Kaiserlichen und Königl. Majestät entspricht, eine gütliche Erledigung der Differenzen herbeigeführt zu sehen, welche wegen Ausführung des Vertrages obschweben, der unter dem 29. September 1867 über die Vermögensverhältnisse Meines in Gott ruhenden Vaters zwischen diesem und dem hochseligen König Wilhelm von Preußen, nachmaligen Deutschen Kaisers Wilhelm I., abgeschlossen

ist, nehme Ich keinen Anstand, an Eure Majestät die freundliche Bitte zu richten, diese Angelegenheit Allerhöchste einer wohlwollenden Prüfung unterziehen zu wollen. Gern benutze Ich diese Gelegenheit, wie Ich schon früher erklärt, so jetzt wiederholt zu erklären, daß jedes den Frieden des Deutschen Reichs und der ihm angehörenden Staaten störende oder bedrohende Unternehmen Meinen Absichten fern liegt; als deutscher Fürst liebe Ich Mein deutsches Vaterland treu und aufrichtig, und nie würde Ich — das versichere Ich Eurer Kaiserlichen und Königl. Majestät ausdrücklich — wesentlich veranlassen oder gutheißen, daß mit den zu Meiner Verfügung stehenden Mitteln, mögen sie Mir schon zu stehen oder erst in Erfüllung des vorgedachten Vertrages zustoßen, irgendwelche Unternehmungen gegen Eure Majestät oder gegen den preussischen Staat direkt oder indirekt angestiftet oder gefördert werden. Um so vertrauensvoller glaube Ich Mich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß Eure Majestät Allerhöchste nicht länger behindert erachten werden, den obengedachten Vertrag zur Ausführung bringen zu lassen. Mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und Freundschaft verbleibe Ich Eurer Kaiserlichen und Königl. Majestät freundwilliger Vetter und Bruder. Ernst August. — Lothringershaus, Wien-Penzing, 10. März 1892. An des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen Majestät.

Die diesjährigen Kaisermanöver zwischen dem 8. und 16. Armee-Korps werden, wie dem „B. Z.“ aus Metz gemeldet wird, hauptsächlich in Lothringen stattfinden, wo der Kaiser sich zu diesem Zweck etwa zwölf Tage aufhalten wird. Während dieser Zeit wird er auf seiner lothringischen Festung „Schloß Ulville“ residiren. Da jedoch die dortigen Räumlichkeiten sich wenig zur Abhaltung größerer Festlichkeiten eignen, so werden zu dem genannten Zwecke die Säle im Bezirkspräsidialgebäude in Metz eingerichtet. Während der Kaiserstage in Lothringen wird auch die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal in Metz stattfinden.

Der schwer erkrankte General Graf Brandenburg ist heute außer Lebensgefahr.

Die Unterrichtskommission der Abgeordneten beschloß einstimmig die Petition, betreffend die Zulassung von Frauen zu dem Universitätsstudium, der Regierung zur Erwägung zu überweisen, und lehnte den Antrag auf Errichtung von Mädchengymnasien ab.

Auf den Sarg des verstorbenen Geh. Commerzienraths Schwarzkopf haben der Kaiser und die Kaiserin durch den Oberhofmeister Frhrn. v. Mirbach einen prachtvollen Kranz niedergelegt.

Dem Schriftsteller J. Hirschberg, der dem Handelsminister seine Schrift „Beschwerden und Forderungen der Buchdrucker“ überreichte, hat dieser unter dem 7. d. geantwortet, daß über die Frage, ob es angezeigt ist, zur Verbesserung der gesundheitlichen Verhältnisse der Buchdrucker Vorschriften über die Errichtung und den Betrieb der Buchdruckerien zu erlassen, zur Zeit Erhebungen im Gange sind.

Zur Frage der Entschädigung der Hinterbliebenen der Königl. Expedition theilt die Post. Ztg. mit, daß die Meldung der „Post“ falsch ist und Fürst Hohenlohe-Schillingen nicht aus eigenen Mitteln jene Summe gegeben hat. Derselbe ist zwar beim hiesigen Auswärtigen Amte durch den Fürsten eingegangen, doch war dieser nur die Mittelsperson des Kaisers selbst. Von anderer Seite wird behauptet, daß die für die Unterstützung verwandte Summe dem Ertragniß der Antiklaver-Lotterie entstamme.

Kathor, 12. März. Die Pockenepidemie nimmt einen für den oberhessischen Industriebezirk bedenklichen Charakter an; infolgedessen ist die Passausgabe in Wiesbaden auf ein Minimum eingeschränkt worden. An sämtlichen Grenzübergängen fand die Errichtung von Desinfektionskammern statt.

Harold Charltons geheime Wege.

Aus dem Amerikanischen von Sophie Frein v. Bsch.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Mein Gott, ja“, seufzte Mrs. Black. „Ich will thun, was Du verlangst, der Himmel verzehe mir.“

„Der Himmel hat bei diesem Geschäft gar nichts zu thun“, lachte der Advokat. „Gute Nacht, Lucy.“

Edward Baylis schritt hinaus in die finstere stürmische Nacht den drei Ecken zu, wo John Hinkley seiner wartete zu einem Unterrehmen, schwarz und dunkel wie die Nacht. Lucy Black aber sank, nachdem ihr unwürdiger Geliebter sie verlassen, schluchzend in einen Lehnstuhl.

„O, mein Gott! — Mein Gott!“ rief sie aus. „Zu welchem Werke leih ich meine Hüfte! Aber ich kann nicht anders. Er verläßt mich für immer, wenn ich seinen Willen nicht erfülle. Ich kann nicht leben ohne Edward. Wie, wenn er sein Wort nachher nicht hielte?“

Lucys heißes Blut wallte auf bei bei diesem Gedanken, ihre Augen funkelten.

„Das wird er nicht wagen“, tröstete sie sich. „Bei Gott, ich würde ihn verrathen, ich habe ihn jetzt in meiner Gewalt. Vielleicht befreit aus ein glücklicher Zufall Eleonore aus dem schrecklichen Hause, in das ich sie locken soll. Könnte ich später dem Zufall nicht zu Hüfte kommen? Mag dann immer Schande über uns beide kommen, ich werde Rott und Schande freudig mit ihm theilen, bin ich doch seine Gattin.“

14. Kapitel.

Es war eine stürmische, dunkle Nacht, als der Advokat den

drei Ecken zuschritt zu der verabredeten Zusammenkunft mit dem Stallknecht.

In den Milford Eichenhimmern war es still wie das Grab, die Arbeiter schliefen alle in ihren Hütten auf dem Moor oder in dem benachbarten Dorfe. Das alte Wohnhaus wurde nur von Mr. Milford und seiner Haushälterin bewohnt, einer kränklichen Frau von ungefähr sechzig Jahren.

Lottie, das rüstige Dienstmädchen, die Tochter eines Arbeiters, welches der Haushälterin zur Verrichtung der schweren Arbeiten beigegeben war, schlief stets zu Hause bei ihren Eltern. Die Haushälterin, Mrs. Grapson, gab später bei Gericht an, daß sie an diesem Abend schon um neun Uhr zu Bett gegangen sei, da sie sich nicht wohl fühlte. Ihr Herr sei noch im Kaffenzimmer zurückgeblieben.

Dies war ein Zimmer im ersten Stock. Mrs. Grapson hatte ihren Herrn zum letzten Mal in ihrem Leben gesehen, als er am Schreibtisch über seinen Rechnungsbüchern saß.

Als er ihren Gutenachtsgruß erwiderte, fügte er bei, daß er die äußeren Läden schon selbst abschließen werde, bevor er zu Bett gehe und daß Lottie des anderen Morgens im Kaffenzimmer nicht aufräumen solle, er wünsche, daß Alles unberührt liegen bleibe. Der alte Mann saß über seinen Büchern und Rechnungen bis es zwölf Uhr schlug, dann verschloß er das große Kaffenzimmer und trat an einen tiefen Wandschrank, welcher sich in dem Zimmer befand.

Er nahm einen Schlüssel aus seiner Westentasche und schloß den Schrank auf. In dem oberen Theil desselben befanden sich zwei Verrichter, die mit Büchern angefüllt waren. Der untere Theil des Schrankes war noch extra mit Thüren versehen. Mr. Milford drückte auf eine geheime Feder, die Thüren sprangen auf und ließen eine tiefe, dunkle Höhlung sehen, in welchem sich sechs Beutel von grobem Leinwandzeug befanden, welche, da sie vollgefüllt

waren, fest auf dem Boden standen. Mr. Milford nahm einen der Beutel und trug ihn auf den Tisch. Dort band er ihn auf und schüttete seinen Inhalt aus.

„Es ist eine alte Redensart, sich im Gold wälzen“, murmelte er vor sich hin, indem seine dünnen Lippen sich zu einem Lächeln verzogen. „Ich könnte das thun, wenn ich das wollte. Ich muß doch durchzählen, ob in einem der Beutel genau so viel ist, wie in dem andern. Morgen fahre ich auf die Bank in Westminster und kaufe Papiere. Schade, daß ich nicht alsdann nicht mehr am Anblick dieser gelben Vögel erfreuen kann.“

„Gorch! War das nicht ein Geräusch? Es wird doch Niemand einbrechen wollen? Pah! Pull würde schon Lärm machen. Das Thier ist furchtbar nachsam. Es ist der Sturm, der an den Fenstern rüttelt.“

In diesem Augenblick flog kitzend eine Fensterscheibe in das Nebenzimmer, dessen Thür geöffnet war. Schnell wie der Blitz langte eine Hand herein und öffnete die Klappe, der ganze Fensterschloß flog auf und ehe der erschrockene Geizhals wußte, wie ihm geschah, standen zwei Männer mit schwarzen Masken vor dem Gesicht, auf der Schwelle des Nebenzimmers. Einer derselben war schlank gewachsen und obwohl er einen großen Mantel trug, so sah man doch an seiner ganzen Art und Weise, daß er den gebildeten Ständen angehörte, der andere, stämmig und breitschulterig, war sichtlich ein Glied der niederen Klasse.

Mr. Milford starrte in wortlosem Entsetzen die Einbrecher an. Einer derselben schen ihm etwas Bekanntes zu haben, er erinnerte ihn an John Hinkley, den Stallknecht des Advokaten, den er öfters gesehen.

„Was wollt Ihr zu dieser Stunde in meinem Hause?“ fragte der alte Mann mit zitternder Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Nom., 11. März. Das neue italienische Versuchsgewehr von 6,5 mm Kaliber hat der Erprobung durch 6 Infanterie- bzw. Schützen-Regimenter unterlegen. Sie haben sich sämtlich der Annahme günstig ausgesprochen. Auch eine aus hohen Offizieren gebildete Kommission hat ein sehr günstiges Urtheil über die neue Waffe abgegeben. Infolge dessen hat der Kriegsminister die endgiltige Annahme der neuen Waffe angeordnet. Das neue Gewehr hat einen gleichzeitig drehbaren und fortsetzbaren Verschlusskörper (Cylinder) und ist mit einem Kasten (Magazin) zur Mehrladung versehen. Die Patronen sind in einem symmetrisch gestalteten Rahmen zu je fünf vereinigt, der nach dem Verschleßen des Zahnsatz selbstthätig nach unten ausfällt. Das Kaliber des Gewehres ist, wie erwähnt, 6,5 mm. Die Waffe hat ein Säbelbajonett, welches unterhalb des Laufes in der Vertikal-Ebene der Lauf-Achse angebracht ist. Die Patronenhülse ist ohne Krenpe; das bleierne Geschöß hat einen Mantel von Neusilber. Das Gesamtgewicht der Patrone ist 21,5 Gramm (deutsches M. 88 27,3 g, französisches M. 86 29 g). Die Ladung ist Ballistit, das bekannte rauchlose Pulver von Nobel. Die wiederholten und streng geführten Versuche haben erwiesen, daß das Gewehr in folgenden Eigenschaften allen andern von den Hauptmächten neuerdings angenommenen Gewehren kleinen Kalibers überlegen ist: Dauerhaftigkeit und leichte Bedienung, wie sie von einer Kriegswaffe zu verlangen sind, geringeres Gewicht, als bei jeder andern Waffe der Art, desgleichen geringeres Patronengewicht, erhöhte Anfangsgeschwindigkeit und Kalanz der Bahn, geringerer Rückstoß als bei jeder anderen Waffe, viel größere Wirkung unter kriegsmäßigen Verhältnissen, besonders auf große Entfernungen. Die Feuergeschwindigkeit wird nur vom schweizerischen Gewehr um Weniges übertroffen und auch nur zum Anfang des Schießens, später gestaltet es sich umgekehrt. Das Geschößgewicht ist 10,5 g, Geschößgeschwindigkeit 700 Meter, Gasdruck 5000 Atmosphären. Gewehrgewicht 3,72 kg. Man ist in Italien sehr zurübegeistert mit dem Ergebnis der Versuche und erachtet die neue Waffe jeder andern überlegen. Es kommt nun darauf an, daß die Fabrikation im Großen auch mit gehörigem Nachdruck betrieben wird. Die finanziellen Verhältnisse des Landes schreiben allerdings ein mäßiges Tempo der Beschaffung vor. Damit dürfte auch fürs Erste eine Mitwirkung der Annahme des neuen Gewehres auf die Entschlüsse anderer Mächte noch ausbleiben.

§ Wilhelmshaven, 14. März. Für den kommenden Sommer sind folgende Kommandirungen im Zahlmeister-Personal der Nordseestation verfügt: Ober-Zahlmstr. Coler, Mandant der Stationskasse, Ober-Zahlmstr. Bachsmann, leitender Zahlmeister der Zahlmeistersektion, Ober-Zahlmstr. Dregler, Leiter der Werkstätten des Beleuchtungsamts, Zahlmeister Herzog, Schwedewader-Zahlmeister des Uebungsgehwaders, Zahlmstr. Schmidt I, Kontrolleur der Stationskasse, Zahlmstr. Kinge, *S. M. S.* „Leipzig“, Zahlmstr. Koepke 1, 2. Werlddivision, Zahlmstr. Baetge, Rechnungsamt der 2. Werlddivision, Zahlmstr. Scherler, *S. M. S.* „Friedrich Carl“, Zahlmstr. Schmidt II, *S. M. S.* „Mars“, Zahlmstr. Richter, Mitglied des Abwidelungs-Bureaus, Zahlmstr. Kufenack, 2. Matrosen-Artillerie-Abtheilung, Zahlmstr. Ebner, Rechnungsamt der 2. Torpedo-Abtheilung, Zahlmstr. Schmidt III, *S. M. S.* „Friedrich der Große“, Zahlmstr. Woessner, Rechnungsamt der 1. Abtheilung 2. Matrosendivision, U.-Zahlmstr. Gemisch, *S. M. S.* „Alexandrine“, U.-Zahlmstr. John, *S. M. S.* „Odenburg“, U.-Zahlmeister Bulsch, Rechnungsamt der 2. Matrosenartillerie-Abtheilung, U.-Zahlmstr. Koepke II Rechnungsamt des 2. Seebataillons, U.-Zahlmstr. Wieg, *S. M. S. Fbzt.* „Voreley“ später zur Bergl. d. Stat.-Kommandos, U.-Zahlmstr. Wald, *S. M. S.* „Sophie“, U.-Zahlmstr. Lange, Rechnungsamt der 2. Abtheilung 2. Matrosendivision, U.-Zahlmstr. Schad, *S. M. S.* „Mirona“, U.-Zahlmstr. Krause, *S. M. S.* „Prinzess Wilhelm“, U.-Zahlmstr. Stunne, *S. M. Kbt.* „Wolf“, U.-Zahlmstr. v. Wille zur Bergl. d. Stat.-Kom., U.-Zahlmstr. Niedermeyer, zur Bergl. d. Stat.Kom., U.-Zahlmstr. Hagemeyer, *S. M. Fbzt.* „Voreley“, U.-Zahlmstr. Felsche, *S. M. Fbzt.* „Hobicht“, U.-Zahlmstr. Weiser, 2. Zahlmeister der 1. Abtheilung 2. Matrosendivision, U.-Zahlmstr. Gelbricks, Stationskasse, Hilfsarbeiter, U.-Zahlmstr. Weidbach, *S. M. Kbt.* „Hyäne“, U.-Zahlmstr. Schönrich, *S. M. Kbt.* „Müs“, U.-Zahlmstr. Herzog, *S. M. Torp. Div.* Boot „D 8“, Zahlmstr.-Alp. Lorenz, 2. Werlddivision, Zahlmstr.-Alp. Stamm, 2. Torp.-Abthl., Zahlmstr.-Alp. Groth, *S. M. S.* „Sophie“, Zahlmstr.-Alp. Eißner, *S. M. S.* „Stoß“, Zahlmstr.-Alp. Seuffert *S. M. S.* „Leipzig“, Zahlmstr.-Alp. Wegner, *S. M. Aviso* „Macht“, Zahlmstr.-Alp. Schriever, *S. M. S.* „Alexandrine“, Zahlmstr.-Alp. Kunz, *S. M. Fbztz.* „Beowulf“, Zahlmstr.-Alp. Kossik, *S. M. Fbztz.* „Siegfried“, Zahlmstr.-Alp. Jeller, 2. Werlddivision, Zahlmstr.-Alp. Junt, 1. Abtheilung 2. Matrosendivision, Zahlmstr.-Alp. Seiler, Intendantur, Zahlmstr.-Alp. Föbinger, *S. M. Verm.* Fbztz. „Albatros“, Zahlmstr.-Alp. Raden, *S. M. Aviso* „Grell“, Zahlmstr.-Alp. Kerschmar, *S. M. Torp. Div.* Boot „D 5“, Zahlmstr.-Alp. Herwig, *S. M. Fbztz.* „Brenke“.

— Die zur akademischen Ausbildung an Bord des Artillerie-Schulschiffes „*Mars*“ befindlichen Schiffsjungen des dritten Jahrgangs sind heute durch den Chef der Marinestation der Nordsee, Vice-Admiral Schröder, Excellenz, inspiziert worden. Die Ausbildung der Jungen ist hiermit ihren Abschlus gefunden. Derselben gelangen im letzten Drittel dieses Monats zur Beförderung zum Ober- bzw. Matrosen und werden den Matrosenabtheilungen bzw. Torpedo-Abtheilungen zugetheilt. — S. M. Panzerschiff „*Odenburg*“ hat heute die bestimmungsmäßige Probefahrt auf der Rade abgehaltn.

— **Kiel, 11. März.** Von den beiden auf der Kaiserlichen Werft im Bau befindlichen, zur Stegfied-Klasse gehörenden Panzerfahrzeuge „*R*“ u. „*T*“ ist das erstere, welches bereits länger auf dem Stapel liegt, schon soweit fortgeschritten, daß man in voriger Woche bei demselben mit der Anbringung der Panzerplatten hat beginnen können. Der Stapelauf des Schiffes wird nach dem N. Tagbl. voraussichtlich im Spätsommer dieses Jahres stattfinden.

— Kiel, 12. März. Dem Hofmarschall Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen, Rpt. 3. S. à la suite des See Offizierscorps Fhrn. v. Seefendorff ist die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verlehnen Komturkreuzes 1. Kl. des Herzoglich schlesenerneuerlichen Haus-Ordens ertheilt worden. — Das Liebungsgeschwader ist gestern in den hiesigen Hafen zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 13. März. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ schreibt: In der Presse werden unermüdlich neue Versionen über den Rücktritt des Reichstagsabgeordneten Dr. v. Bennigsen von seinem Amte als Oberpräsident von Hannover verbreitet; es ist auch schon eine ganze Reihe von Nachfolgern für dieses Amt genannt worden. Wie wir aber hören, entbehren alle diese Combinationen, im Ganzen wie im Einzelnen, der Begründung.

Wilhelmshaven, 14. März. Die Anmeldung von schulpflichtigen Kindern, welche die Mittelschule besuchen sollen, wird am nächsten Montag Nachmittag zwischen 5 und 7 Uhr im Konferenzzimmer des an der Königsstraße belegenen Schulgebäudes entgegen genommen. Bei der Anmeldung sind vorzulegen der Geburtschein vom Standesamt (nicht der Taufschein), sowie der Impfschein.

Bilshamshoven, 14. März. Der städtische Dampfer „Edwarden“ fährt wie hier ausdrücklich bemerkt werden möge, nur 2 Mal des Tages und zwar Morgens um 9 und Nachmittags um 3 Uhr von hier nach Schwarben. Die Rückfahrt von dort hierher erfolgt je $\frac{1}{2}$ Stunde später.

Th **Wilhelmshaven**, 14. März. Die Frage, ob diejenigen Diensthoten, welche nur an Vor- oder Nachmittagen bei ihren Dienstherrschäften arbeiten, bei diesen aber nicht wohnen, zu den nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgezet versicherungspflichtigen Personen gehören, ist von dem Vorstand der Invalid.- und Altersversicherungsanstalt Hannover bejaht worden und zwar auf Grund einer Entscheidung des Reichsversicherungsamts vom 11. Juni 1891. Eine Beschäftigung, welche den ganzen Vormittag oder den ganzen Nachmittag hindurch bei einem bestimmten Arbeitgeber andauert, und für welche Lohn, sowie ein erheblicher Theil der Kost, wie Frühstück und Mittagbrod oder Mittag- und Abendbrod, Kaffee und Abendbrod, gewährt wird, kann darnach

als eine vorübergehende Dienstleistung von vorübergehender Dauer und an wechselnden Arbeitsstellen im Sinne des Bundesrathsbeschlusses vom 24. Dezember 1891 nicht angesehen werden. Darnach sind die sog. Stundenmädchen versicherungspflichtig.

Th. **Wilhelmsbaven**, 14. März. Der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Hannover hat seinen Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Juli 1890 bis 31. Dezember v. J. herausgegeben. Aus demselben theilen wir das Folgende mit: Zum besseren Verständniß weisen wir zunächst auf die Bestimmung im § 22 des Gesetzes hin, nach welcher zum Zwecke der Bemessung der Beiträge und Renten nach der Höhe des Jahresarbeitsverdienstes folgende Klassen gebildet sind:

Klasse	I.	bis zu 350 Mtl.	einschließl.	
"	II.	von mehr als 350 bis 550 Mtl.		
"	III.	"	"	550 " 850 "
"	IV.	"	"	850 Mark

und bemerken, daß die Versicherungspflichtigen der Anstalt ihrer Beschäftigung nach eingetheilt sind in

A. land- und forstwirtschaftliche Arbeiter,
B. im Bergbau und in der Industrie Beschäftigte,
C. dem Handel und Verkehr angehörende,
D. unbestimmt Beschäftigte — Lohnarbeiter wechselnder Art —
E. im Staats-, Gewerbe- und Kirchendienst Beschäftigte,
F. Diensthoten.

Die Bevölkerung nach dem Stande der Zählung vom 1. December 1890 betrug im Bezirke der Anstalt Hannover, welche die Provinz Hannover, die Fürstenthümer Schaumburg-Lippe und Waldeck umfaßt, 2 488 581. Versicherungspflichtig waren im Jahre 1891 391 362 Männer, 185 458 Frauen, zusammen also 576 820 Personen, also 23 Procent der Bevölkerung. Ihrer Beschäftigung nach theilten sich die Versicherungspflichtigen auf die vorsehend angegebenen Berufsgruppen A. 238 592, B. 203 710, C. 23 482, D. 35 975, E. 12 743, F. 62 318 und auf die Lohnklassen I. 133 491, II. 285 279, III. 118 284, IV. 39 876. An Altersrenten wurden im Jahre 1891 bewilligt an Männer 5814 und Frauen 2284 zusammen also 8068. Von den Altersrentenempfängern starben im Laufe des Jahres 303 Männer und 82 Frauen, zusammen also 385, sodaß am 31. December 1891 ein Bestand von 7683 verblieb. Die im vorigen Jahre eingerichteten 170 Inbaldeurentrantenträge (150 Männer und 20 Frauen) waren am Schlusse des Berichtsjahres noch nicht erledigt. Aus dem mitgetheilten Zahlenmateriale tritt die vorzugsweise interessirende Thatsache in die Erscheinung, daß der Abgang in Folge Ablebens der Altersrentenempfänger nahezu 5 pCt. des Bestandes ausmacht, sowie daß der Tod unter den alten Männern verhältnißmäßig (um 1,6 pCt.) stärker ausräumt, als unter den Frauen. Bewilligt sind Altersrenten an Personen aus den Jahrgängen 1795—1821. Der auf den 31. December 1891 reducirte Gesamt-Kapitalwerth der bewilligten Altersrente beträgt 3 503 696 Mk. 36 Pfg. Für verkaufte Beitragsmarken hat die Anstalt im Jahre 1891 den Betrag von 3 964 656 Mk. 78 Pfg. eingenommen. Von den in Willkürsätzen versicherungspflichtigen Personen erhalten zur Zeit 27 Altersrenten mit einem Jahresbetrage von 4490 Mk. 40 Pfg. oder durchschnittlich 166 Mk. 31 Pfg.

§ **Wilhelmshaven**, 14. März. Die in unserer gestrigen Nummer gebrachte Mittheilung über die Talf-, „Mina“, Schiffer Martens, sind wir heute in der Lage dahin zu ergänzen, daß das Fahrzeug, welches in Zyperoe eine Ladung Zuder für Bremen eingenommen hatte, in Nähe der Mellum Bafte gestrandet war. Der Lootsen- dämpfer „Wilhelmshaven“, welcher am Sonnabend zur Befestigung des Wracks bezw. Kennzeichnung entsendet war, fand das Fahrzeug vor Anker liegend und von der Mannschaft verlassen vor. Mit eintretender Ebbe gelang es der Besatzung des Lootsendampfers das Wrack so gut als möglich abzuwickeln und nachdem die Pumpen reparirt waren, über Wasser zu halten, in der Nacht zum 13. d. nach anstrengender Arbeit abzuschleppen und, nachdem aus dem Vorräum ein Theil der Ladung gelöscht war, das Fahrzeug nebst Ladung heute Morgen in unsern Hafen zu bergen.

Wilhelmshaven, 14. März. Das gestern im Parkrestaurant von der Kapelle der II. Matr.-Division veranstaltete Konzert hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Gespielt wurde nicht minder flott als sonst.

Wilhelmshaven, 13. März. Der hiesige Männer-Turnverein „Jahn“, welcher alljährlich außer seinem Stiftungsfest nur ein Wintervergügen abhält, hat die Abhaltung eines Kränzchens auf den 26. März in Burg Hohenzollern festgesetzt. Das sehr inhaltsreiche Programm, bestehend aus turnerischen Übungen, ersten und humoristischen Vocal-Vorträgen turnerischen Inhalts, Stellen allegorischer Bilder pp. verspricht den Mitgliedern nebst Familien wie bei den früheren Abendunterhaltungen auch diesmal einen genussreichen Abend.

Wilhelmshaven, 14. März. Das Panorama international an der Güterstraße bietet in dieser Woche eine zweite europäische Haupt- und Residenzstadt, die Weltstadt Paris. Es bringt Ansichten aus allen Stadttheilen aus der Cité, aus la ville und l'Université oder quartier latin. Es wird ein vollständiges Bild der Stadt geboten. Wir sehen die Seine mit ihren belebten Ufern und zahlreichen Brücken; die glänzendsten Gebäude der Stadt, Tuilerien, Louvre, Palais von Luxemburg; einige der schönsten Kirchen, unter ihnen die Trinitätskirche mit der Ansicht des Innern und des Invaliden-Dom, in welchem Turenne und Napoleon I. ruhen; die größten Plätze der Stadt, so den place de la Concorde, auf welchem sich ein Obelisk von Luxor befindet, historisch als Hinrichtungsplatz Ludwig XVI. bedeutsam, außerdem die Blumenanlage der Ellysäischen Felder. Interessant und charakteristisch für das Verkehrsleben sind noch die Boulevards, die in Alleenstraßen verwandelten Wälle und Gräben der mittelalterlichen Festung Paris, auf welchen das regste und lärmendste Leben wogt. — Die nächste Woche bringt die zweite Serie von Titeln, welche wegen ihrer Schönheit das Interesse der Panoramabesucher in Oldenburg 14 Tage fesselte.

Wilhelmschen, 14. März. Im Saale des Hotel zum „Prinzen Heinrich“ hielt am Sonnabend der Verein „Humor“ sein letztes Wintervergüßen ab, das wohl mit Rücksicht auf die zahlreichen Vergnügungen der letzten Zeit weniger stark besetzt war, als die früheren. Die gesanglichen, komischen und dramatischen Vorträge waren sehr geschickt ausgewählt und trugen viel zum Amüsement der Erscheinenden bei. Den Schluß des Abends bildete ein gemüthliches Kränzchen.

Wilhelmshaven, 14. März. Einen sehr vergnügten Abend bereitete am Sonntabend der Bürgergefangenen sein Mitgliedern im Kaiseraal. Der Verein beging dort unter regler Theilnahme seiner Mitglieder und lieber Gäste seinen 21. Geburtstag. Wie nicht anders zu erwarten, nahm diese Geburtstagfeier, die in ihrem ersten Theil aus sinnigen Gesangsvorträgen bestand, einen recht gemüthlichen allseitig betheiligenden Verlauf.

Wilhelmshafen, 14. März. Das in unseren Nachbarstädten mit vielem Beifall aufgenommene Theater Morino wird nun auch hierher kommen und am Donnerstag im Kaiserfaal seine erste Vorstellung geben.

Wilhelmsbad, 14. März. Giftiges Kochgeschirr war kürzlich die Ursache, daß in Berlin eine ganze Familie erkrankte. Dieselbe hatte Makkaroni gegessen, welche in einem anscheinend gut emaillirten Kochgeschirr zubereitet waren. Wenige Stunden nach der Mahlzeit

erkrankte, wie die Münchener „Ärztliche Rundschau“ berichtet, die ganze Familie an heftigem Erbrechen, Herzlopfen und schwerer Todesangst. Anfanglich vermutete man, daß im Jarbhoß der Maffaroni ein Giftstoff gewesen sei, aber in den Speiseresten war nichts Giftiges zu finden. Dagegen fand der Arzt, als er Essig in dem Emaillegefäßr löste und denselben mit Schwefelwasserstoff versetzte, einen beträchtlichen Bleigehalt, welcher nur dadurch zu erklären war, daß sich aus der Emaille des Gefäßrs Bleiseltze durch Kochen lösteten. Mit Recht macht die „Ärztliche Rundschau“ in einem längeren Artikel in No. 9 darauf aufmerksam, daß manche „chronische“ Erkrankungen auf Benutzung fehlerhaft emailirten Kochgefäßren beruhen dürften. Es wird deshalb angezeigt sein, daß nicht nur in ärztlichen Kreisen, sondern noch mehr im großen Publikum solche Thatsachen bekannt werden, damit man sich gegen derartige schwere Gesundheitschädigungen schützen kann. Emailirte Kochgefäßre, welche beim Kochen mit Essig nur die geringste Spur von Blei abgeben, sind in hohem Grade gesundheitsschädlich und können im günstigsten Falle langwierige Unterleibs Erkrankungen im Gefolge haben.

q **Müstersiel**, 14. März. Das erste Schiff, welches sich in diesem Jahre in unseren Hafen bewegte, der Ewer „Catharina“ Kapitän F. Cornelius, ging von hier nach Wilhelmshafen.

scapulum J. Cornelius, ging von hier nach Engelmannsdorf.
3. Neufahrtstodens. 13. März. Der hiesige Männergesangs-
 verein „Zimmergrün“ wird am nächsten Sonntag, den 20. d. M.
 im Gasthose des Herrn D. Gerdes hies. einen Gastabend veran-
 stalten. Einen gleichen Abend hielt am Freitag der Club „Froh-
 sinn“ bei Herrn Steinmeyer ab. Hier gelangten 3 Theaterskizzen
 bestens zur Aufführung. Den Schluß der Feier bildete ein Ball,
 welcher die Gäste noch längere Zeit in heiterster Stimmung bei-
 sammen hielt.

s **Friedeburg**, 13. März. Die Frühjahrskontrolerversammlung für die Gemeinden des alten Amtes Friedeburg wird am 21. April Vormittags 9½ Uhr vor dem Gasthose des Herrn G. Oltmanns hies. stattfinden.

K Aurich, 12. März. (Schwurgericht.) Der bereits wegen Körperverletzung vorbestrafte Arbeiter und Holzschuhmacher Anton Antons aus Boen bei Weener ist wegen Raubes angeklagt. Ihm wird zur Last gelegt, am 23. Oktober 1891 zwischen Boen und Wymeer dem Gemeinbediener und Botenfahrmann Berend Huisenga aus Wymeer eine Taschenuhr geraubt zu haben. Nach der Aussage des Huisenga soll Antons am Abend des 31. Oktober als Fuhrmann mit seinem Fuhrwerk von Weener kam, zu ihm auf den Wagen gesprungen sein und ihm die Uhr, welche er für einen Anderen von Weener mitgebracht, mit Gewalt aus der Hosentasche gezogen haben, indem er ihm, dem Zeugen mit einem offenen Taschmesser gedroht habe. Die Uhr will F. später von der Ehefrau des Angeklagten zurück erhalten haben. Der Angeklagte leugnet. Er will weder die Uhr genommen, noch den Huisenga überhaupt an dem Abend gesehen haben, da er gar nicht aus dem Hause gewesen sei. Die Zeugen können nur das bekunden, was Huisenga ihnen über den Vorfall mitgetheilt hat. Die Geschworenen erachteten den Angeklagten für nichtschuldig, worauf dessen Freisprechung erfolgte.

Amst. 14. März. Der neue Regierungspräsident Graf Constantin Stolberg gehört der Linie Zannowitz an, ist 1843 geboren und preusslicher Major à la suite der Armee. Er war früher Landrath des Kreises Bunzlau und ist in zweiter Ehe verheirathet mit einer Tochter des Fürsten Otto v. Stolberg-Wernigerode, des ersten Oberpräsidenten in der Provinz Hannover.

Brüssel, 12. März. Die Zechen Anderlues brennt. Die Flammen schlagen aus den Schächten hervor. Die Ueberwindung des Feuers ist nur möglich durch Erläusen des Schachtes. Erst 70 Opfer darunter 29 Tödté sind zu Tage gefördert, alle übrigen sind rettungslos verloren. Die Aufregung in der ganzen Gegend ist riesig.

Unterlues, 12. März. Ueber die Grubentatastrophe wird noch gemeldet: Bisher sind 19 Leichen und 12 Verwundete geborgen. 85 Leichen liegen unter den Trümmern in der 3. Gallerie, wo die Explosion stattgefunden hat. Die vierte Gallerie ist noch ungeöffnet, doch gelten 80 bis 100 dort befindliche Personen als tot, weil die Gallerie brennt. Heute früh wurden 10 000 Frances an die Hinterbliebenen verteilt.

Brüssel, 12. März. Die Rettungsarbeit in Anderlues wird fortgesetzt. Im tiefsten 500 m unter der Erde gelegenen Stollen befanden sich 85 Arbeiter, die zweifellos alle todt sind, da sich dort der Explosionsherd befand. Die Gesamtzahl der Nachts aus zwei Stollen von 420 und 370 m Tiefe zur Tage geförderten Todten ist noch unbestimmt. Mehrere Minister befinden sich seit gestern Abend in Anderlues. Die Arbeits-Inventarliste fandte 10000 Fres. zur Vertheilung unter die Bedürftigen. Unter den Todten befinden sich viele Mädchen.

Brüssel, 12. März. Die Gefassung der brennenden Gruben von Anderlues hat begonnen. Das Zechengebäude ist zerstört. Das Feuer brach in 500 Meter Tiefe aus. Die Gesamtzahl der Toten beträgt gegen 200. Viele Verwundete schweben außerdem in Lebensgefahr.

—* Meßhausen 8 März. [Ein Großfürst als Opfer

Am 1. März. Vor der hiesigen Strafkammer stand heute Termin zur Verhandlung der Anklage gegen den Steuermann Feodor Feodorowitsch Luschtschenko aus Sedatskopol wegen Betrugs und Betrugsversuchs und den Handelsmann und Maler Götschel Markusz aus Mittau in Kurland wegen Beihilfe. Luschtschenko ist der Russe, der im vorigen Sommer dem damals zur Kur in Gosen-

Der Kaiser, der in vorigen Sommer den Kaiser zu sehr in Augen-
schwalbacht weilenden Großfürsten Michael Michaelowitsch um 800
Mark angeborgt hatte, indem er sich dem Großfürsten gegenüber
als russischen Korvetten-Kapitän „Wladimir Abramowitsch“ be-
zeichnete und vorgab, in augenblicklicher Geldverlegenheit zu sein.
Der Großfürst hatte zwar dem Schwindler, denn als solcher er-
wies sich Lutschigenko sehr bald, den Betrag von 800 Mark ge-
liehen, aber er hatte auch sofort nach dem Vorgange an den rus-
sischen Marineoffizier telegraphiert und die Antwort erhalten, daß
es einen Marineoffizier Namens Abramowitsch nicht gebe. Wenige
Tage darauf erschien L. abermals in Schwalbach, wurde verhaftet

und sitzt seitdem hier in Untersuchungshaft. Die Untersuchung hat ergeben, daß man in L. einen Gauner und Hochstapler erster Sorte vor sich hat, und es bleibt wirklich ein Räthsel, wie gebildete Leute den Lufigischen für einen Offizier ansehen konnten. Dieser Mann hat es aber verstanden, in einer Reihe von Städten eine ganze Anzahl von Personen zu betrogen. Dem Großfürsten Michaelowitsch hatte er sich im Frack und gezieret mit vier Orden vorgestellt. Die heutige Verhandlung wurde auf den Antrag des Staatsanwaltes vertagt, da es sich ergeben hat, daß L. noch in verschiedenen anderen Städten, z. B. in Berlin, Schwindelen und Urkundenfälschungen ausgeführt hat, die anscheinend mit einigen hier zur Aburtheilung stehenden Fällen zusammenhängen.

—* Ein heiteres Vorkommniß wird aus Duderstadt berichtet. Dort passirte ein aus Westerbode gebürtiger und auf Urlaub befindlicher Soldat vom Regiment Gardes du Corps die Marktstraße,

Dem „Mädchen aus der Fremde“ gleich, erscheint mit jedem jungen Jahr der Frühjahrs-Katalog des großen **Verlagenthums Mey u. Schöls Leipzig-Plagwitz**. „Und alle Herzen werden weit“ bei seinem Anblick, namentlich die unserer verehrten Damenwelt; denn der eben ausgegebene, reich-illustrirte Katalog bringt wieder eine Fülle überraschender Neuheiten aus dem Gebiete der Frühjahrsmoden und des Luxus, für Douboth und Kinderstube, für Salon und Küche. Besonders reich ist auch die Auswahl in Olier-, Konfirmations- und Firmungsgeschenken. Als langjähriger treuer Familienfreund bittet der Katalog auch diesmal um freundliche Aufnahme. Wo er nicht ungerufen kommt, genügt eine einfache Postkarte an das Verlags-haus Mey u. Schöls Leipzig-Plagwitz, um ihn alsbald portofrei und unentgeltlich zugesandt zu erhalten.

Darauf Reflektirende wollen ihre
Offerten mit entsprechender Aufschrift

Husten und Catarrhe bei Kindern erfordern sofortige Abhilfe. Deshalb gebe man denselben ungesäumt **Kay's ächte Codener**.

Offerten mit Preisangabe Kaiser-
Preise 5 T. enthalten

Wetter-meteorologische Beobachtungen															
des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven															
Ort und Beobachtung		Aufwand an Instrumenten		Lufttemperat.		Wasser- temperatur		Wind- richtung Temperatur		Wind- geschw. (0 = still, 12 = Orkan)		Wetterlage (0 = bester 0 = ganz bedeckt)		Niederschlagshöhe.	
Datum.	Zeit.	mm	ccm	°C	°C	der letzten 24 Stunden	°C	Wich- tung.	Stärk.	Wich- tung.	Stärk.	Wich- tung.	Stärk.	Wich- tung.	Stärk.
1897	12. März	783.7	0.0	—	—	—	—	—	—	2	9	cu	—	—	0.7.
1897	12. März	74.6	— 2.0	—	—	—	—	—	—	2	9	str-cu	—	—	4.0
1897	13. März	74.0	— 2.0	0.9	2.9	—	—	—	—	3	10	cu	—	—	—
1897	13. März	74.5	0.8	—	—	—	—	—	—	4	10	—	—	—	—
1897	13. März	74.4	1.4	—	—	—	—	—	—	4	10	cu	—	—	—
1897	13. März	74.4	— 3.4	1.4	5.4	—	—	—	—	4	10	cu	—	—	—

Bemerkungen: 12. März. Am Tage Schnee 13. März Freilich Schnee.

H. P. Harms. | Tapetiren von Zimmern von 7 Mtl.
an incl. Tapeten. | D. D.

Tapetizen von Zimmern von 7 Mt.
an incl. Tapeten. D. D.

Fleischbücher
für **Schlächter** und **Pändler** sind
wieder vorrätig und hält stets am
Lager
Die Buchdruckerei des Tageblattes.
Th. Süß.

Wiederum sind große Posten Waaren
angekauft und empfehle jetzt:
**schwarze und farbige
Merveillex-Seide,
abgepaßte Kleiderroben,
gestickte Roben,
Alderstoffe,
reinseidene Zwischenröcke,
schwarze Staminstoffe,
schwarze gestreifte und ge-
blünte Kleiderstoffe;**
mehrere Kisten

Weißwaaren

mit kleinen Fehlern, als:
**Tischdecken, Kaffeetischen, Thee-
decken, Servietten, Fransen-
Handtücher.**

Ferner:
**schwarzseidene, carrirte
Sammete,
abgepaßte Chenille-
Portiären,
feine weiße und seidene
Gardinen,**
einen Posten
schwerer reinw. Blais,
einen Posten
weißseid. Spikenschürzen,
sohle
farbige Atlaschürzen,
a Stück 1 Mark,
einen Posten
hochfeiner Tricotailen
mit langen Schößen,
einen Posten
Möbel- u. Portiärenstoffe,
einen Posten
Corsetts,
a Stück 50 Pfg.,
einen Posten
schwerer Zailenfutter,
a Meter 25 Pfg.
Eli Frank,
Barthiemaaren-Bazar,
Wilhelmshaven,
Göterstraße 15.

Neuenburg (Oldbg.)
Habe einen größeren Posten
Schinken
geräuchert und verkaufe davon in schön-
er trockener Qualität.
Rich. Möhmking,
Hotel.

Abonnement 1²⁵ vierteljährlich
(vom 1. April bis 1. Juli).
Berliner Abendpost
mit dem Unterhaltungsblatt
Deutsches Heim.
Bei jeder Postanstalt **1¹/₄ Mark** vom 1. April bis 1. Juli.
Täglich 8—10 Seiten. Rasche unparteiische Berichterstattung.
Parlamentsberichte. Interessantes Feuilleton. Alle wichtigen
Nachrichten über Handel und Börse mit Courszetteln, Verlosungs-
listen u. s. w.

Empfehle für die **Frühjahrs- und Sommerzeit** eine
großartige Auswahl in
Anzug- und Paletotstoffen
meinen geehrten Gönnern angelegentlichst.
Streng reelle Bedienung wird zugesichert.
Hochachtungsvoll
Ad. H. Funk,
Schneidermeister.

Kaisersaal.

Donnerstag, 17. März:
Grand théâtre fantastique
Großes Potpourri
aus dem Reiche der Geister oder Wirt-
warr in aller Ecken, höchst com.
**Die Geisterhand des Grafen von
Monte-Christo.**
Die Spiritistintafel u. Mr. Cumberl.
Die Blumen aus dem Paradiese.
(Den Damen gewidmet).
Eine humoristische Geistercitirung,
verbunden mit großer Präsentvertheilung.
**Profess. Nordenskjölds Nordpol-
Expedition.**
Menichens- und Thierleben in den Re-
gionen des ewigen Eises. Sensationsstück,
noch von keinem anderen Künstler gezeigt.
Ren! Zum 1. Male: **Ren!**
Der Klapperstorch!
oder: **Viel Kinder, Viel Segen.**
Humoristisches Volksmärchen in ver-
schiedenen Verwandlungen.
**Eine Hammerschmiede in der Nähe
des Tegernsee**
(am Tage, d. Atmosphäre verdunkelt
sich allmählich, nach mehrmal. Wetter-
leuchten schlägt der Blitz in das Haus,
das sich entzündet und abbrennt, zuletzt
geht der Mond auf und beleuchtet die
rauchenden Trümmer).
Das großherz. Schloß in Schwerin.
Der Mond glitzert im Wasser, Schwäne,
die den Kopf ins Wasser tauchen,
schwimmen vorüber.
Großes Potpourri,
humor. Phantasiegebilde mit urkom.
Verwandl. d. b. sonnenähnlich. Beleucht.
in die prachtvollst. Farben sich kleiden
und in anmuth. Formen verschlingen.
Anfang 8 Uhr.
Sperre 1 Mt.
1. Pl. 75, 2. Pl. 50, 3. Pl. 30 Pfg.
Um jedem Gelegenheit zu
bieten, diese Vorstellungen besuchen zu
können, findet Nachmittags von 5 bis
6¹/₂ Uhr eine **Vorstellung zu
kleineren Preisen** statt. In der:
**Schneewittchen und die sieben
Zwerge.**

Bei meiner Abreise von hier, Dienst-
tag, den 15. März, wünsche ich allen
meinen Freunden und Bekannten ein
herzliches Lebewohl!
Ida G., G.-Z.-R.

Dem neuvermählten Paare
H. Wiewersick und Frau
zu seiner ehelichen Verbindung die
herzlichsten Glückwünsche.
Mehrere Kameraden.

Sprechstunden
für Augenranke
in Wilhelmshaven, Roonstrasse 77,
am Mittwoch, den 16. März
Nachmittags von 2—5 Uhr.
Dr. Karl Müller,
Augenarzt aus Oldenburg.

Wilhelmj-Concert

in Wilhelmshaven.
Mittwoch, 16. März 1892, Abends 8 Uhr, im Kaisersaal.

Concert
von Herrn Professor August Wilhelmj, unter Mitwirkung
des Herrn Pianisten Rudolph Niemann.

- Programm:**
1. Etudes symphoniques für Piano Schumann.
Herr Rudolph Niemann.
 2. Concert für die Violine in G-moll M. Bruch.
Herr August Wilhelmj.
 3. a. Concert-Etude für Liszt.
b. Polnischer Nationaltanz Pianoforte X. Scharwenka.
Herr Rudolph Niemann.
 4. a. Romanze für Aug. Wilhelmj.
b. Nocturne in Des-dur Violine Chopin.
Herr August Wilhelmj.
 5. a. Gavotte Manu- Rud. Niemann.
b. Concert-Polonoise script
Herr Rudolph Niemann.
 6. Atrs hongrois für Violine Ernst-Wilhelmj.
Herr August Wilhelmj.
- Eintrittspreise:** Nummerirter Platz 3 Mk., 2. Platz 2 Mk.,
3. Platz 1 Mk.
Billet-Verkauf in Carl Lohse's Buchhandlung.
Concertflügel von Rud. Ibach Sohn aus dem Magazin
von Chr. Klier in Bremen.

Burg Hohenzollern. Burg Hohenzollern.
Dienstag, den 15. März 1892:
IV. und letztes
Sinfonie-Abonnements-Concert
dieser Saison.

- Programm:**
1. Theil: 1. Ouverture „Cariolan“ von L. v. Beethoven. 2. Sinfonie
Nr. 6 F-dur (Pastorale) von L. v. Beethoven. II. Theil. 3. Trauer-
marsch aus „Götterdämmerung“ von Wagner. 4. Zwei elegische Melo-
dien für Streichquartett, ausgeführt von 40 Streichinstrumenten, von
Grieg. 5. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 in D an Joseph Joachim von
Liszt (Die Harfenparthien im Trauermarsch und in der Rhapsodie
werden auf dem Clavier ausgeführt. Das Instrument ist von der Firma
Toel und Vöge freundlichst zur Verfügung gestellt.
Die noch ausstehenden Abonnementsgelder können Abends an der
entrichtet werden.

Anfang 8 Uhr.
F. Wöhlbier,
Kaiserl. Musik-Dirigent.

Berliner Tageblatt.

5 Mk. 25 Pf. vierteljährlich beträgt das
Abonnement auf das täglich 2mal in
einer Abend- und Morgen-Ausgabe
erscheinende
Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung
mit Effecten-Verlosungsliste nebst
seinen werthvollen Separat-Beiblättern:
Illustrirtes Witzblatt „ULK“, belletristisches
Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle“,
feuilletonistisches Beiblatt „Der Zeit-
geist“, Mittheilungen über Landwirth-
schaft, Gartenbau und Hauswirth-
schaft bei allen Postämtern des deutschen
Reiches.
Das Berliner Tageblatt besitzt die
**weiteste Verbreitung aller
deutschen Zeitungen**
im In- und Auslande, so daß Annoncen
in demselben von besonderer Wirksamkeit
sein müssen.
Im täglichen Feuilleton erscheinen die **Original-Romane** der hervorragendsten Autoren.
Demnächst gelangen folgende Romane zum Abdruck:
„Wer siegt?“ von E. v. Wald-Zedtwitz, „Selios“ von Konrad Telman.
wird in Haushalt, wenn die Hausfrau dem Kaffee etwas
von Dommerichs **Anker-Cichorien** zusetzt.
wird jeder Kaffee, also kräftiger, voller und weicher
im Geschmack, durch einen Zusatz von Dommerichs
Anker-Cichorien. Derselbe ist überall zu kaufen.
Gutes Logis für einen jungen Mann
Grenzstraße Nr. 47, unten 1
Geischt ein Mädchen für die Nachmittags-
stunden Peterstraße 83, I. links.

Panorama

International.
(Kiliale aus der Passage in Berlin.)
Göterstraße 15, Hochparterre.
Diese Woche:
Paris
mit Umgebung.
Entree 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Abonnements- u. Schülerbillets an der
Kasse.
Geöffnet von 10 bis 1 Uhr Vorm. u.
von 2 bis 10 Uhr Abends.

Empfehle mich zum
Waschen und Reinmachen.
Düsterstraße Nr. 21, II. Etage,
im Mittelbau bei Helzer Schulz.

Freiwillige Feuerwehr.

Generalversammlung
Dienstag, den 15. d. Mts.
Abends 8 Uhr, im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Hebung der Beträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bericht über das diesjährige Stif-
tungsfezt.
4. Erneuerung der Statuten.
5. Brandbericht.
6. Bericht der Rechnungsrevisions-
Commission.
7. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Bürger-Gesang-Verein.
Die heutige Gesangsstunde fällt
aus! Nächste Übungsstunde am
Montag, den 21. d. Mts.
Abends präcise 8¹/₂ Uhr.
Der Vorstand.

Anßerordentliche
General-Versammlung
des
Gewerbe-Vereins
am
Dienstag, den 15. März 1892
Abends 8 Uhr
im Gasthofs des Herrn Thomas.
Tagesordnung:
Abänderung der Statuten.
Da in der General-Versammlung am
Mittwoch, den 9. März sich nicht die
statutemäßige Anzahl von Mitgliedern
eingefunden hatte, um über die auf der
Tagesordnung stehende Abänderung der
Statuten beschließen zu können, so
müßte diese neue Versammlung einbe-
rufen werden und wird darauf hinge-
wiesen, daß nach § 14 der Statuten
diese ohne Rücksicht auf die Zahl der
Anwesenden beschlußfähig ist.
Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein
**der Vorstand des Gewerbe-
Vereins.**
J. Frielingsdorf,
Vorsitzender.

Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen hoch erfreut an
F. Hagenberg
und Frau Erna geb. Dau.
Wilhelmshaven, den 13. März 1892.
Die glückliche Geburt eines
kräftigen Mädchens zeigen er-
gebenst an
Wilhelmshaven, den 14. März 1892.
Arnold Busse u. Frau,
Helene geb. Albers.
Gestern Abend 10 Uhr wurde uns
ein **kräftiger Junge** geboren.
Bergmann und Frau,
geb. Reich.
Es beehren sich Ihre Verlobung
anzukündigen:
M. Wieting
L. Eden.
Dant. Nereude.
Als Verlobte empfehlen sich:
Hermine Arends
Karl Hasselberger.
Rebberwarden, Speier,
im März 1892.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Theilnahme bei der Beerdigung unserer
kleinen Elise, sowie für die vielen
Kranzspenden unsern herzlichsten Dank.
A. Darisch u. Frau.